

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 31.

Winnenden, Donnerstag den 16. März

1899.

Winnenden.

Auszug aus der Min.-Verf., betr. den Schutz von Vögeln, vom 29. Nov. 1892.

Wer Vögel, von welchen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder wer verbotswidrig erlangte Vogeleier oder Nester **ankauft**, ist nach Art. 40 des Pol. Str. Ges. strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.

Der gleichen Strafbestimmung unterliegt ferner, wer in der Zeit vom 1. März bis zum 15. September **Hunde** oder **Razen** im Walde oder auf freiem Felde **umherschweifen** läßt.

Dies wird zur Beachtung bekannt gemacht.

Den 8. März 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung aus den ortspolizeilichen Vorschriften.

- 1) Wer in unmittelbarer Nähe von Gärten (und Gärten) wohnt, hat seine **Hühner** vom 1. März bis 15. Oktober **eingeschlossen** zu halten.
- 2) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die **Gänse eingeschlossen** zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit, in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist **strafbar** u. schadenersatzpflichtig.

Den 11. März 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung,

betreffend den Wohnungs- und Gesinde-Wechsel.

Durch die Kgl. Verordnung vom 6. August 1872 sind bezüglich des **Aufenthaltes in den Gemeinden des Landes** folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Alle **Neuanziehenden** sind verpflichtet:
 - a. sich innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden,
 - b. auf Verlangen der Gemeindebehörden über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen u. Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 2) Ebenso sind **Personen, welche Wohnungen, Wohnge-
lässe oder Schlafstellen vermieten**, verpflichtet, denjenigen, welchen sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug,
- 3) **Dienstherren** oder **Gewerbeinhaber** den Eintritt neuer Diensthofen, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb acht Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Hieron ist aber zu unterscheiden die An- und Abmeldung der zur Teilnahme an der **Krankenversicherung** der Arbeiter verpflichteten Personen, welche **spätestens am 3. Tag nach Beginn**, beziehungsweise Beendigung der Beschäftigung zu erfolgen hat, mit der polizeilichen Anzeige verbunden werden kann und im Unterlassungsfall für sich besonders Geldstrafe bis zu 20 Mk nach sich zieht.

Zu diesen Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben. Diejenigen Anmeldepflichtigen, welche im Besitz einer Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung sind, haben dieselbe bei der Anmeldung beizufügen und da die Karten in der Regel bei der die Beiträge einziehenden Stelle hinterlegt werden, beim Austritt abzuholen.

Auf Grund des Art. 20 des Gesetzes vom 17. April 1873 (Reg. Bl. 116) wurde mit Zustimmung des Gemeinderats am 29. Juni 1878 hinsichtlich des **Austritts** der Diensthofen, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter die gleiche Verpflichtung zur Anzeige binnen 8 Tagen nach erfolgtem Austritt angeordnet.

Indem diese Vorschriften hiemit **wiederholt** bekannt gemacht werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verstöße gegen dieselben nach Art. 15 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 mit **Geld bis zu 30 Mark** oder mit **Gast bis zu 8 Tagen** bestraft werden.

Den 11. März 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche ihre **Weinberge** im vergangenen Jahre **ver-
jüngt** haben, können Steuerbefreiung erlangen.

Anzeigen sind spätestens bis zum 20. dieses Monats mündlich oder schriftlich zu machen.

Den 8. März 1899.

Ratsschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung der K. Katasterkommission vom 16. Febr. 1887 (Amtsbl. des Kgl. Steuerkoll. S. 15 und vom 14. Januar 1879 Amtsbl. des Kgl. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und **Gewerbetreibenden**, bei deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder **Gewerben** eine **Ver-
änderung** stattgefunden hat, welche eine **Änderung** des **Steuer-
katasters** zur Folge hat, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 20. ds. Mts. Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Den 8. März 1899.

Ratsschreiberei:
Hiemer.

Schwaikheim.

Stammholz-Verkauf.



Am nächsten
Montag den 20. ds. Mts.,
nachm. von 1 Uhr an

werden aus dem Gemeindefeld unter
Blattenberg 21 **Stück Baukämme** mit
16 Festmeter verkauft. Zusammenkunft auf der Staatsstraße nach
Wahlflingen.

Den 14. März 1899.

Gemeinderat.

Revier Unterweiffach.

Bengholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. März,
vormittags 10 Uhr



bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus
dem Staatswald Hinterer und Vorderer
Springstein und Köpfe:

Rm.: 67 buchene Scheiter, 160 dito
Prügel und Klokholz, 21 Nadelholzprügel, 65
Laubholz- und 213 Nadelholz-Anbruch.

Paulinenpflege Winnenden.

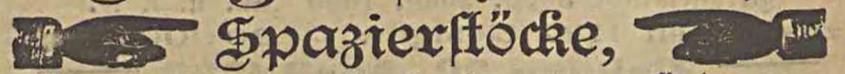
Die Lieferung von **Fleisch u. Becken**

wird für das Jahr 1. April 1899 bis 31. März 1900 aufs neue ver-
geben. Unsere Bedingungen sind täglich von 9-11 Uhr vormittags im
Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Abgebote mit be-
stimmter Angabe der Prozente nach hiesigen Preisen sind bis **22. März**
einzureichen an

Inspektor **Faulhaber.**

Winnenden.

Regenschirme,



Spazierstöcke,

zu Geschenken für Konfirmanden passend,

empfehlen

R. Hahn, Rfm.

R. Hahn, Kaufm., Winnenden

empfiehlt

zu Ostern und Konfirmationsgeschenken:

Portemonnaies in großer Auswahl,
Schreibmappen, Brieffaschen, Photo-
graphie- und Schreibalbum, Schreib-
zeuge, Notizbücher, Damentäschchen,
Hosenträger, Broschen u. Colliers,

Gummibälle

in jeder Größe.

Winnenden.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir unser Lager in

Gold- u. Silberwaren
zu herabgesetzten Preisen.

Dasselbe bietet eine reiche Auswahl in
Ringen aller Art, Brochen, Boutons,
Armbändern, Uhrketten, Colliers u. dergl.,
in Granat-, Corall-, Trauer- und sonstigen
Schmucksachen, silbernen Buchschloß, Be-
stecken, Löffeln, Schalen, Körben, Dosen etc.,
worunter hübsche Sachen zu

**Konfirmations- und
Hochzeitsgeschenken.**

Zu recht zahlreichem Besuche erlauben wir uns höchst
einzuladen.

W. Mildenberger's
Gold- u. Silberwarengeschäft.

Winnenden.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Artikels bringe meine Vorräte an
Bettbarchenten, Drells

und **Bettfedern** in 3 Qualitäten

zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Moritz Thalheimer.

Winnenden.

Saat- und Speisefkartoffel

sind in verschiedenen und nur guten, widerstandsfähigen Sorten nächsten
Samstag und Montag auf dem Bahnhof, frühe zu 4 Mark
50 Pfg. bis 5 Mark, späte zu 3 Mark 30 Pfg., sowie nachher
im Hause etwas höher zu haben.

Haag z. Friedenslinde.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,

Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark

— **Ziehung 20. April 1899** —

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Die letzte Predigt

mit dem wohlgetroffenen Bildnis
des Leiber zu früh verstorbenen und in bestem Andenken
fortlebenden

Herrn Stadtpfarrer Volz
in Winnenden

wurde auf vielseitigen Wunsch in den Druck gegeben und
ist solche à Stück zu 10 Pfennig zu haben bei

**E. Huss, Buchdruckerei und
Wilh. Fischer, Kaufmann.**

Winnenden.

Germania-Bügelkohlen,
garantiert rauch- u. geruchlos, per 1 Kilo-Paket 25 Pfg.
sind zu haben bei
Messerschmied **Gießer.**

Saatkartoffeln.



Imperator.

per Ztr. 4 M. 50 S ab Station Dffingen gegen Nachnahme erll. Sach.

Karl Demeter, Gundremmingen.

Vertretung für Winnenden und Umgebung Maria Becker,
Kartoffelhandlung, Winnenden und nimmt dieselbe jederzeit Bestel-
lungen entgegen, auch können dort Muster von verschiedenen hochwer-
tragreichen Sorten eingesehen werden.

Winnenden.

Güter-Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet a. A. des
Gottlob Rönninger am
Donnerstag den 16. d. M.,
abends 6 Uhr

bei Wilh. Bindel nachbeschriebene
Liegenschaft auf 3 Jahre:

6/8 Mrg. Acker an der Hohreuschstr.,

2/8 Mrg. im Rosanengarten,

1 Mrg. im Belpfatz.

M. Eisenmann.

Winnenden.

Selbstgebranntes Weinhefen- Branntwein

per Liter 1 Mt. 20 Pfg.
so lange Vorrat empfiehlt

G. Wehger,
Bäckerei und Wirtschaft.

Winnenden.

Einen noch
guterhaltenen
Herd
hat im Auf-
trag zu verkaufen

W. Müller, Schlosser.

Winnenden.

Für einen 12 Jahre alten Lan-
teinschüler wird womöglich neben
einem Altersgenossen ein

Kosthaus

gesucht. Gesl. Offerte erbittet sich
zur Weiterbeförderung
die Redaktion.

Winnenden.

Einen soliden, kräftigen
Knacht

zu Pferden sucht
Güterbeförderer **Krauß.**

Preis 40 Pf. pr. Stück

**Roerings
Seife**
mit der Gule

Auch kurzweg genannt:
◀ Eulen-Seife. ▶
Das Beste und Erfolg-
reichste was Damen zur Pflege
der Haut und was Mütter zum
Waschen der Kinder verwenden
können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

**Birkmannsweiler.
Hochzeits-
Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag u. Freitag den 16. u. 17. März** im Gasthaus z. **Sonne** dahier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Karl Schwarz.
Die Braut:
Pauline Saller.
Die Eltern:
Joh. Schwarz,
Cannstatt.
Sonnenwirt Saller,
Birkmannsweiler.

Winnenden.

Stockfisch,
frisch gewässert, em-
Aug. Brandner.

Winnenden.

Ein Tafelklavier
hat billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 14. März. (7. Sitzung.) Präsident eröffnet mit einigen einleitenden Worten die Sitzung um 3 Uhr 20. Hiernach wird der legitimiert Abgeordnete Gunter-Lübingen vereidigt. — Der Verlesung der Einläufe und Petitionen referiert erster Redner Abg. Sachs (D.P.) über die erste Beratung des Entwurfes eines Gesetzes, betreffend die Gültigkeitsdauer der mit dem 31. März 1874 Wirksamkeit tretenden Bestimmungen über die Gemeindeverordnungsrechte der Gemeinden. Er führt u. A. an, daß durch Nichtannahme der Steuerreform nichts gemacht werden könne, als die bestehenden Verordnungsrechte, die er begründet, auf 6 weitere Jahre verlängern und spricht warm für die Annahme des Entwurfes. — Es kommt Abgeordneter Freiherr von Wöllwarth, möchte den Antrag an die Kommission für die Verwaltung überweisen und spricht sehr für Erweiterung der städt. Fleischsteuer. Auch wäre eine Erhöhung der Biersteuer sehr am Platze. — Abg. Wöllwarth (D.P.) kann nie und nimmer seine Einwilligung zur Erhebung der Fleischsteuer geben, gegen eine Erhöhung von Bier und Gas hat er nichts einzuwenden. — Nach einigen Bemerkungen der Abg. Wöllwarth bemerkt Minister v. Bischoff die Dringlichkeit der Zeit für den Entwurf, Schwierigkeiten daraus entstehen würden, wenn der Entwurf bis 31. März nicht verabschiedet werde. — Abg. Wöllwarth gibt zu, daß sein Antrag einer Erhebung des Gesetzes gleichkomme, hält aber eine Erhöhung von 6 auf 4 Mark für unbedingt angebracht. — Gaußmann-Balingen (D.P.) hält die Lage der Zwangslande und den Antrag Wöllwarth für genügend begründet. Seine Partei halte eine Erhebung des Gesetzes für 4 Jahre für genügend. — Rembold (Ztr.) hält den vorliegenden Fall für im Interesse von Staat und Gemeinden, ohne zu protestieren, bedauert das Fallen der Steuererhöhung im Interesse von Staat und Gemeinden, ohne zu protestieren, bedauert das Fallen der Steuererhöhung. — Abg. Wöllwarth seinen Antrag zurückgezogen. — Abg. Sachs dessen Annahme aufs Wärmste. — Abg. Wöllwarth (D.P.) bemerkt, trotzdem er erst heute in das Haus eingetreten sei, müsse er das Wort ergreifen, da das Gesetz für die von ihm vertretene Lübingen von größter Wichtigkeit sei. Wenn man mit seinem Landsmann Weible die Fleischsteuer nicht bezeichnen müsse, sei nicht zu verkennen, daß die Fleischsteuer fernerhin beizubehalten. — Abg. Wöllwarth-Balingen (D.P.) stellt den Antrag auf Verlängerung der Frist von 4 statt 6 Jahren. — Abg. Wöllwarth betont die Unmöglichkeit mancher Plätze, auf Fleischsteuer zu verzichten, bevor nicht ein Equivalenz gegeben sei. — Vizopr. Dr. Kiene (Z.) ist nicht einverstanden. — Abg. Henning (D.P.) bemerkt ebenfalls nicht, daß die Fleischsteuer noch 6 Jahre bestehen würde. — Nachdem der Antrag Gaußmanns abgelehnt wird, nimmt das Haus mit 59 gegen

Winnenden.
Schöne buchene
Bügelkohlen
per Pfund 5 Pfg.
hat fortwährend zu haben bei
Jos. Went gegenüber dem Hirs.

M. 35000 fallen sicher demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der **Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie.**
Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. **1474 Geldgewinne** mit **M. 62 000.** Originallose à No 2.—, 11 Loose No 20.—, empfindl. so lange Vorrat, Porto und Liste 30 J.
J. Schweickert, Stuttgart.
In **Winnenden** bei **Viktor Schächtel, Friseur.**

Dresselhof.
Ein 2 Jahre altes, schon ziemlich gut eingefahrenes
Pferd,
ohne Abzeichen, sehr dem Verkauf aus und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden.
Gottlieb Schad.

Asthma (Atemnot)
findet schnelle u. sichere Binderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à M. 1.— bei **Cond. Alb. Barchet Witwe.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesondert. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Winnenden.
Ginen Kochofen
von außen heizbar, sowie einen Rest **Heu und Oehmd** hat zu verkaufen
Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.
Ein junger Mensch, welcher die **Bäckerei** erlernen will, findet eine **gute Lehrstelle.**
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Ein **Kupferschmiedelehrling** findet bei einem tüchtigen Meister in **Untertürkheim** gute Lehrstelle.
Näheres bei **M. Müller, Schlosser.**

In eine **Wegerei** nach **Stuttgart** wird ein kräftiger **Lehrjunge** gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

In eine **Bäckerei** nach **Cannstatt**, wo der Meister selber mitarbeitet und nur ganz wenig ausgetragen werden darf, wird ein **kräftiger Junge** gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Leutenbach.
Einen ordentlichen Jungen, der Lust hat **Schneider** zu werden, nimmt in die **Lehre**
Karl Weif, Schneidernstr.

Winnenden.
Ein ordentliches **Zimmermädchen** wird sofort gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein ordentlicher **Junge,**
welcher Lust hätte, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, findet sogleich oder später sehr gute Stelle in **Ohlingen.**
Näheres bei **Wilh. Friedrich.**

Winnenden.
Ein tüchtiges, solides **Mädchen** wird für **Haus- und Feldgeschäfte** womöglich für sogleich gesucht von **Karl Schmalzried, Metzger.**

9 Stimmen den Entwurf an. — Es stimmen nicht mit die Abg. Gaußmann-Balingen, Weible und Henning. Das Haus geht über zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes, betreffend der Aufhebung der Dienstkaution der Staatsbeamten. Der erste Lesung folgt sofort die zweite. — Freiherr v. Gemmingen (f. B.) spricht über die Einbringung des Gesetzes seine Freude aus und ist der Ansicht, daß den wüth. Beamten dasselbe Vertrauen gebühre wie denjenigen anderer Staaten. — Schnaidt (D.P.) ist unwillig darüber, daß im Entwurf die niedrigen Beamten nicht mit begriffen sind, und wünscht zum Mindesten, daß diesen Leuten die Kosten für die Kautionsbestellung aus der Staatskasse vergütet werden. — Minister v. Zeyer führt aus, daß die Regierung dies nicht könne, im Uebrigen seien auch die Kosten nicht so groß. — Abg. Sachs (D.P.) tritt für eine Bestimmungsrevision über die Bestellung der Dienstkaution bei den Körperschaften ein. — Abg. Schnaidt (D.P.) macht eine kurze Bemerkung. — Ministerpräsident v. Mittnacht fragt den Antragsteller, ob der Staat auch dann die Kosten tragen solle, wenn ein Angestellter dies nicht bedürfe, aber auf Umwegen suche den Staatsbeitrag doch zu bekommen. — Abg. Schnaidt hält dies für beinahe undenkbar. Der Antrag Schnaidt wird abgelehnt. — Freiherr v. Gemmingen stellt folgenden Antrag: Die Bestimmungen des Gesetzes finden auch auf die ständischen Beamten Anwendung. Dieser Antrag wird angenommen. Bei der Schlussabstimmung wird das Gesetz mit allen gegen die Stimmen der volksparteilicher Mitglieder angenommen. Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Einrichtung eines Reservefonds der Staatsbahnen. — Abg. Stöckmayer (D.P.) freut sich über den Entwurf und führt aus, daß manches stolze Staatsgebäude hätte erbaut werden können, wenn die Ueberflüsse der Staatsbahnen für eigene Zwecke verwendet worden wären. Er wolle zwar damit keinen Vorwurf machen. — Abg. v. Gefz (D.P.) befürchtet, es könnte durch diese Gründung für die freie Verfügung der Stände ein Schaden entstehen, er wäre eher für einen allgemeinen Staatsreservefond. Redner beantragt Ueberweisung an die Finanzkommission. Der Antrag wird unterstützt von Kiene, Gaußmann und Gen. — Vizpräsident Dr. Kiene steht in der Vorlage den richtigen Weg für ein Sparsystem, der schon längst hätte eingeschlagen werden sollen. — Finanzminister v. Zeyer begrüßt die Anerkennung des Vorredners für die Vorlage. Auch die preussische Regierung hätte sich im Sinne des Abg. v. Gefz schon bemüht, ohne aber damit Anklang zu finden. — Abg. Schmidt-Maulbronn (D.P.) sieht nicht so rosig wie Kiene und empfiehlt dringend Kommissionsberatung. — Abg. v. Gefz sieht die Bedenken ein und möchte den Ständen das freie Verfügungsrecht in jeder Beziehung bewahren. — Das Haus nimmt den Antrag, betreffs Ueberweisung an die Finanzkommission an. Die Sitzung wird um 6 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung Morgen 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März. Der Reichstag fand

beute an der Weiterberatung des Kolonialgesetzes. Als Gast wohnte der sogen. „Napoleon von Südafrika“ Cecil Rhodes auf der Diplomatentribüne den Verhandlungen bei. Nachdem der Etat für Südwestafrika erledigt war, wandte sich das Haus dem Etat von Neu-Guinea zu. Die Kommission hatte dem Etat nur unter Einschränkungen, die in einer Resolution zum Ausdruck kamen zugestimmt. — Der Abg. Fresse (tr. Bg.) schilderte die Fruchtbarkeit der Kolonie, die jetzt schon qualitativ vorzügliche Produkte, namentlich Tabak, hervorgebracht habe. Er stimmte der Vorlage zu, und ihm schließt sich der Abg. Haffe (natl.) im Namen der Nationalliberalen an, während der Abg. Camp bezüglich des Vertrages mit der N.-u.-Guinea-Kompagnie verschiedene Bedenken nicht unterdrücken kann. — Abgeordneter Eugen Richter sprach dagegen. Der Etat wurde angenommen. Nun begann die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes bei dem Titel Ausgaben für die Kolonialabteilung. — Hierbei schnitt in dankenswerter Weise Abg. Graf Stolberg (nl.) die aktuelle aller Tagesfragen an. Er interpellierte über die Absichten der Reichsregierung in der Angelegenheit der von Cecil Rhodes gewünschten Eisenbahn durch unsere ostafrikanische Kolonie. Er hält es für unbedingt notwendig, daß nicht nur die Beamten und die Verwaltung der Bahn, soweit sie durch deutsches Gebiet führt, Deutsche seien, sondern daß auch der Besitz dieser Bahnstrecke in deutschen Händen sein müsse. — Direktor v. Buchta erklärte darauf, daß die deutschen Interessen in Afrika in jeder Beziehung und im weitesten Sinne gewahrt werden würden. — Abg. Richter zeigte sich auch hier als ein Förderer Rhodes'scher Interessen. In allen national-gesinnten Kreisen wird die Erklärung des Abg. Lieber (Ztr.) mit Begeisterung begrüßt werden, die er bezüglich des Cecil Rhodes abgab, die für diesen nicht sehr schmeichelhaft war. (Rhodes verschwand auch plötzlich aus dem Hause.) Die Absicht Richters, eine Erklärung des Staatssekretärs von Bülow bezüglich Deutschlands Absichten auf die Karolinen zu provozieren, mißlang. Man braucht aber trotz der vom Staatssekretär beobachteten Reserve durchaus nicht jegliche Hoffnung auf den Erwerb dieser Inseln durch Deutschland aufzugeben. Die Erklärung des Geh. Rates Gadow aus dem Kolonialamt über das Bombenattentat zu Alexandrien machte die Sozialdemokraten, die anfänglich in Gladstetter ausbrachen, doch ziemlich betreten und brachte sie gänzlich zum Schweigen. Mit der Zusicherung des Staatssekretärs auf eine Anfrage des Nationalliberalen Dr. Hieber, dem

Wünschen der schwäbischen Kolonisten in Palästina volle Aufmerksamkeit zu widmen, schloß zu später Stunde die heutige sehr anregende Sitzung.

13. März. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. — Abg. Münch-Ferber (natl.) wünscht eine bessere Ausbildung der Veruskonsula in volkswirtschaftlicher Hinsicht. — Unterstaatssekretär Richthofen erwidert, der Vorredner unterschätze den Wert der von den Veruskonsula erstatteten wirtschaftlichen Berichte. Zweifellos sei die Tätigkeit der Konsula zum größten Teil eine juristische und darauf sei bei der Auswahl der Konsula Rücksicht zu nehmen. Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt. Zur Debatte stehen noch zwei Resolutionen: 1. Möglichst ausführliche Bekanntgabe der Berichte der land- und forstwirtschaftlichen Sachverständigen im Auslande, 2. betreffs Errichtung einer tropenhygienischen Anstalt. Die Annahme dieser Resolutionen erfolgt fast einstimmig. Es beginnt nunmehr die dritte Lesung des Reichstagsgesetzes betreffs Sicherung des Wahlgeheimnisses (durch Abgabe der Stimmzettel in Couverts und durch Isolirräume.) — Abg. Pachnicke (freis. Verein.) wünscht endlich Annahme des Gesetzes auch seitens der verbündeten Regierungen.

— Abg. Herzfeld (Soz.) verweist hierbei auf die mecklenburgischen Verhältnisse, wo es an dem unbedingten Korrelat des allgemeinen, gleichen Wahlrechts und des Vereins- und Versammlungsrechts gänzlich fehle. — Abg. Bachem (Zentr.) erklärt, seine Freunde würden geschlossen für den Antrag eintreten. — Abg. Kettich (kons.) bemerkt, daß seine Fraktion bei ihrer ablehnenden Haltung zu dem Antrag beharre. — Abg. Friedrich Hauptmann (lib. Volksp.) hält dafür, daß eine ganze Unsumme sozialen Unbehagens sinken müsse, wenn man in der Ausübung des Wahlrechts endlich eine Aenderung schaffe. In der Spezialberatung werden die Einzelparagraphen des Antrags und in der Gesamtabstimmung der ganze Antrag gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen. Es folgen noch Petitionen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Militärvorlage.

14. März. Das Haus ist gut besucht. Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung der Militärvorlage. — Bassermann (natl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Artikel 1 des § 1 wird angenommen. Bassermann berichtet zu § 2 über den Kommissionsantrag; die Zahl der Gemeinden bis 1903 auf 495 500 zu erhöhen, gegenüber der Regierungsvorlage, die bis 1902 eine Erhöhung auf 502 506 Mann fordert. Nach einstündiger Rede des Berichterstatters erklärt der Kriegsminister, es sei ein einigendes Moment, daß die Verteidigung des Vaterlandes keine Parteifrage sei. Der Kriegsminister erwähnt verschiedene von der Kommission beschlossene Aenderungen bezüglich des Abschlusses der Formationen. Redner hofft auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Von entscheidender Wirkung sei jedoch die Verminderung der Friedenspräsenzstärke um 7006 Mann. Der Kriegsminister persönlich erklärt ausdrücklich, diese Herabsetzung sei unannehmbar. Der jetzige Etat der Bataillone sei für die Truppen schädlich. Es müsse Abhilfe geschaffen werden. Der Kriegsminister hofft auf Bewilligung der Regierungsvorlage. Er könne eine geringere Zahl nicht annehmen und appelliere an den Patriotismus des Hauses. Die Abstimmung ergibt 141 St. für und 209 gegen die Regierungsvorlage. Dafür stimmen die Konservativen und die Reichspartei, die Nationalen liberalen, die freis. Ver. und die Reformpartei. Dagegen stimmen das Zentrum, die Volksparteien, die Sozialdemokraten, die Welfen, die Polen, der bayerische Bund und die Elsäßer. Der Antrag ist damit abgelehnt. Hierauf wird auch der Kommissionsantrag gegen die Stimmen des Zentrums und der Freisinnigen Vereinnigung abgelehnt. (Damit ist, da allem nach konservative, Reichspartei und Nationalliberale auf der Regierungsvorlage beharren, der vermittelnde Antrag des Zentrums mit seinem Abstrich von 7000 Mann gefallen und eine Krise eingeleitet, die nur noch durch eine Verständigung zwischen der 2. und 3. Lesung gelöst werden könnte.)

Landesnachrichten.

Waiblingen, 13. März. Gestern Abend hielt im Saal des Gosh. z. Adler Privatier Kaufm. Winkler aus Stuttgart im hies. evangel. Verein einen anziehenden Vortrag über seine Erlebnisse bei der Palästina-Expedition des Kaisers. Interessant waren auch die von Hrn. Winkler mitgebrachten und als „wandelnde

Trachten“ dargestellte Kostümtypen aus Palästina. Im Anschluß an diesen Vortrag besprach der Vereinsvorstand, Stadtsf. Fink, die neu festgesetzten Satzungen, sowie die augenblickliche Finanzlage des Vereins zum Zweck der Erbauung eines schon länger geplanten Vereinshauses in hies. Stadt. Bis jetzt ist ein Baufonds von 5125 Mk., teils Schenkungen, teils Anlehen, gesammelt.

Stuttgart, 12. März. Aus militärischen Kreisen erfährt man, es seien in letzter Zeit an hoher Stelle im Reich Erwägungen darüber angestellt worden, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die tüchtigsten Unteroffiziere nach entsprechender Aenderung der bestehenden Verhältnisse in die Stellen der Subalternoffiziere auszurücken zu lassen. Trotz der eingeführten Prämien soll es namentlich in Süddeutschland nicht immer gelingen, ältere, im praktischen Dienst wohlprobierte Unteroffiziere in der gewünschten Zahl unter der Waffe zu erhalten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine Aenderung der Abancementsverhältnisse diesem Mißstand wirksam begegnen könnte.

— In einer Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere, wird bestimmt, daß für das Jahr 1899 für jedes Pferd ein Beitrag von 10 J, für einen Esel, ein Maultier oder einen Maultier ein Beitrag von 15 J, für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 25 J zu entrichten ist.

Hall, 13. März. Bei der in den letzten Tagen hier stattgefundenen Rekrutierung erschien ein Rekrut, welcher nur 28 1/2 Kilo wog. Man konnte ihn eher für einen 7jährigen Knaben als für einen Rekruten halten.

Berlin, 13. März. Abg. Richter hat den Antrag auf gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstadt wieder eingebracht.

Berlin, 14. März. Man meldet aus konservativen Kreisen, die verbündeten Regierungen haben gestern an verschiedenen Stellen die ernste Lage durchblicken lassen. Zwischen der zweiten und dritten Lesung der Militärvorlage soll zwischen der Regierung und dem Zentrum sich ein Ausgleich vollziehen. Die Berliner „N. Nachr.“ haben Grund zu glauben, daß die verbündeten Regierungen auf der unveränderten Annahme bestehen werden und im Ablehnungsfalle entschlossen seien, den Reichstag aufzulösen.

Hamburg, 14. März. Der hiesige Reichswahlverein gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die Beisehung des Fürsten Bismarck am Donnerstag, 16. März Nachmittags stattfindet (also nicht erst am 1. April). In dem Rundschreiben, durch das der Verein seinen Mitgliedern den Termin der Beisehung des Fürsten und der Fürstin Bismarck mitteilt, heißt es, Fürst Herbert Bismarck habe dem Vorstand auf seine Anfrage geantwortet, daß es ihm eine persönliche Genugthuung gewähren würde, wenn die Mitglieder des Vereins, der seinem Vater immer Treue bewahrt und seine Gesinnung alljährlich in so begeisteter Weise zum Ausdruck gebracht habe, auch bei dieser Feter teilnehmen könnten; anderen Vereinen habe dies wegen Platzmangels versagt werden müssen. Die Mitglieder werden auf dem gänzlich abgesperrten Perron beim Vorbeigehen des Trauergzugs mit dem Leichengefolge, die Fadel in der Hand Spalier zu bilden.

Landwirtschaftliches.

(Die Nachwirkung der Phosphoräuredüngung.) Die Erträge unserer Feldfrüchte sind nicht nur von der Düngung und Bestellung abhängig, in noch höherem Maße von der Gunst der Witterung. Ungünstige Witterung ist sogar im Stande, die sorgfältigste u. reichlichste Düngung fast erfolglos zu gestalten. Das ist ein Risiko, welches der Landmann nun einmal trägt; doch kann er das Risiko der Düngung ganz erheblich vermindern, wenn er nur solche Düngemittel verwendet, die in dem Gehalt ihrer Nährstoffe auch bei längerem Verweilen im Boden möglichst geringe Verluste durch Auswaschung oder Schwerlöslichkeit erleiden. Denn was von dem Nährstoffgehalt derartiger Dünger in der ersten Ernte nicht zur Geltung kommt, bleibt dann für die folgende Frucht zur Aufnahme im Boden erhalten. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, ist bei der Phosphoräuredüngung der Düngung mit Thomasmehl viel mehr Beachtung zu schenken, wie der mit Superphosphat. An und für sich schon stellt sich bei der heutigen Conjunction die Düngung mit Thomasmehl weit billiger wie die mit Superphosphat. Denn während Prof. Maercker für beide Dünger das gegenseitige Wertverhältnis annimmt, daß für 100 Teile Superphosphat

110 Teile Thomasmehlphosphorsäure zu nehmen sich verhalten sich heute die Preise wie 100 zu 125—130. Für humusreiche Böden ist nach Maercker's Ansicht das Wirkungsverhältnis beider Dünger vollkommen gleich und stellt sich demgemäß auf solchen Bodenarten die Verwendung des Thomasmehles noch viel günstiger. Berücksichtigt man neben diesem aber den großen Vorrat der Nachwirkung, den das Thomasmehl, wie wir oben gesehen, vor dem Superphosphat hat, so wird man dem ersteren bei der Phosphoräuredüngung überall den Vorzug geben müssen. Daß in der Wirkung dieser beiden Düngemittel bei den verschiedenen Pflanzen sehr oft nicht nur kein Unterschied besteht, sondern sehr häufig das Thomasmehl sich dem Superphosphat sogar überlegen zeigt, beweist der folgende vergleichende Gafendüngungsversuch, ausgeführt von

Düngung für 1 ha	Ertrag pro 1 ha		Mehrertrag geg. ungedüngt		Gesamtwert des Mehretrages	Kosten der Düngung	Durch Düngung erzielter Reingewinn
	Korn kg	Stroh kg	Korn kg	Stroh kg			
Dünger ohne Phosphorsäure	1280	2700	—	—	—	—	—
52,5 kg citratlösliche Phosphorsäure	1570	2965	290	165	44,70	14,70	30,00
52,5 kg im Thomasmehl wasserlösliche Phosphorsäure	1450	2860	170	160	27,80	17,38	10,47
46,0 kg im Superphosphat wasserlösliche Phosphorsäure	1500	2890	220	190	35,55	15,18	20,37

Witterung: feucht, trübsamer März; Bodenart: sandig, reichhaltiger Marschboden in gutem Kulturzustande. Beobachtet: Gleditschen, 1899.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. März. (Landesproduktions-) Sowohl Amerika als auch Laplata zeigt im Weltmarkt für Weizen weiter abgeschwächte Preise. Der auch hier ist das Geschäft recht rubig. Der Inlandsmärkte sind unverändert.

Wir notieren per 100 Kilogramm, Frachtposten Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: württ. 17,50—18 Mk., bayrischer 19—19,50, norddeutscher 18 Mk., Ulta 18—18,50, Laplata, 17,75—18,25 Mk., Amerik. 17,75—18,25, Markt, Kernen, Oberländer 18—18,25, Dintel 11 bis 12, Roggen württ. 16 Mk., russischer 16,75, Gerste württ. 17—17,75 Mk., Pfälzer 18—18,50, Tauber 17,50—18 Mk., ungarische 18—19 Mk., württ. 15,25—16,25 Mk., Mais, Mixed 11, Laplata 11—11,25 Mk.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 1: 28—28,50 Mk., Nr. 2: 26,50—27 Mk., Nr. 3: 25—25,50 Mk., Sappengries 30—30,50 Mk., 8,50 Mk.

6 Meter extra prima Loden
zum Kleid
für M. 3.90 Pf.
Muster auf Verlangen franco in's Haus.
Modbilder gratis.

6 m solid. Elsäßer Woll zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Araba-Commer zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Dollar-Carrea zum Kleid für M. 2.00
6 m sol. Alpaca-Banana zum Kleid für M. 2.00
Neueste Engländer für die Frauen und Sommer-Salons in allergrößt. Auswahl vorzuz. einzeln. Metern, bei Anträgen 20 Mk. an franco.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Mod. Herrenstoffer z. g. Anz. f. „Cheviotst.“